

# HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU KARL-MARX-STADT

# NACHRICHTEN

Sonderausgabe

Karl-Marx-Stadt

Sonderausgabe

## Das technische Studium ist sehr eng mit der Praxis verbunden

### Über das Studium an der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt

Am 1. September 1953 wurde auf Beschluß des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik die Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt gegründet. In den Jahren ihres Bestehens entwickelte sie sich zu einer bedeutenden Stätte der Lehre und Forschung. Die Studentenzahl stieg von 290 im Jahre 1953 auf 1500 im Jahre 1961 und die Anzahl der Fachrichtungen von 4 auf 11. Vielfach hört man von jungen Menschen,

die vor der Frage stehen, welchen Beruf sie später ergreifen wollen, daß ein Studium an einer technischen Hochschule zu sachlich und zu nüchtern, nicht interessant und begeisternd genug sei. Unsere nachstehenden Beiträge sollen Sie deshalb über das technische Studium an einer akademischen Bildungsstätte unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates informieren.

Interesse und Begeisterung sind keine unbedeutenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit. Versuchen wir die Frage zu beantworten, ob das Studium an einer Technischen Hochschule, ob die Tätigkeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet eine interessante, ja, begeisternde Sache sein kann. Jedem, der mit offenen Augen unsere Zeit betrachtet, kann die Beantwortung dieser Frage eigentlich nicht sehr schwerfallen. Wir leben in einem Staat, in dem zum ersten Mal in der Geschichte unseres Volkes das Wohl des Menschen die alles beherrschende und bestimmende Aufgabe geworden ist. Ob die sogenannte große Politik, ob die scheinbar unbedeutende Tätigkeit im kleinen, alles dient dieser Aufgabe. Und wie wird sie verwirklicht? Durch die tagtägliche, gewissenhafte Arbeit jedes Menschen in unserer Gesellschaft. Sie alle haben ständig von neuem erlebt, daß unser Leben schöner und reicher wurde in dem Maße, wie die Leistungen auf allen Gebieten unserer Wirtschaft anwachsen.

Aber gerade das ist neben dem entscheidenden Faktor der neuen sozialistischen Einstellung zur Arbeit, in zunehmendem Maße von der Technik abhängig. Ja, man kann ohne Übertreibung sagen, daß in dem jetzigen Stadium unserer Entwicklung die breiteste Anwendung modernster wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in unserer Volkswirtschaft zum entscheidenden Hebel geworden ist, um die Arbeit immer ertragreicher und produktiver zu machen, um damit unser Leben immer rascher zu verbessern und um damit nicht zuletzt die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung immer überzeugender zu beweisen. All das sollte man sich überlegen, wenn man sich die Frage vorlegt, ob das Studium an einer Technischen Hochschule eine lohnende und begeisternde Aufgabe sein kann. Sie können sich in jedem unserer volkseigenen Betriebe überzeugen, mit welcher Beharrlichkeit dort um die sozialistische Rekonstruktion auf höchstem technisch-wissenschaftlichen Niveau gerungen wird. Gelingen können diese Aufgaben nur dann, wenn wir immer mehr Menschen bewegen, die moderne Technik zu meistern und sie mit größtmöglichem Nutzen anzuwenden. Diesem Ziel dient auch die in jeder Beziehung einzigartige sozialistische Umgestaltung unseres gesamten Ausbildungs- und Bil-



Aufmerksam verfolgen Studenten der Unterstufe die Vorlesung Experimentalphysik

dungssystems, ob man dabei an den polytechnischen Unterricht, die Betriebsakademien oder die vielen neuen Formen und Möglichkeiten des Hochschulstudiums denkt. Wer in einer solchen Situation das Studium an einer Technischen Hochschule beginnt, der kann es in dem stolzen Bewußtsein, an einer wahrhaft revolutionierenden Aufgabe beteiligt zu sein. Es ist kein Zweifel, daß bis zum Ende unseres Siebenjahresplanes vorgesehen ist, ein Vielfaches an Diplom-Ingenieuren im Direktstudium mehr auszubilden als in den vergangenen sieben Jahren. Das ist auch leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß gerade der Maschinenbau die entscheidenden Voraussetzungen schaffen muß zur Erreichung der hohen Ziele unseres Siebenjahresplanes auf allen Gebieten unserer Wirtschaft. Wie anders, wenn nicht durch modernste Maschinen und Aggregate soll die Arbeitsproduktivität bis 1965 auf 185 % steigen? Und darüber hinaus trägt die DDR dank ihres schon früher entwickelten Maschinenbaus noch eine besondere Verantwortung im gesamten sozialistischen Lager.

Hiermit leisten wir einen entscheidenden Teil unseres Beitrages für den Sieg des sozialistischen Weltsystems im friedlichen ökonomischen Wettstreit mit dem kapitalistischen System. Die Aktualität und Bedeutung dieser Tatsache braucht wohl angesichts der

besonderen Verhältnisse bei uns in Deutschland nicht besonders erklärt zu werden. Um das Bild abzurunden, sei schließlich auf die in unseren Tagen immer deutlicher werdende technische Überlegenheit der Sowjetunion hingewiesen, als einen Faktor, der bereits entscheidend die weitere friedliche Entwicklung der Menschheit beeinflusst. Ist es nicht ein beglückendes und wahrhaft befriedigendes Gefühl, an der Entwicklung der Technik, die unter sozialistischen Bedingungen eine so humane Mission erfüllt, mitzuarbeiten? Von solchen grundsätzlichen Überlegungen lassen Sie sich bitte leiten, wenn Sie sich in den Ausführungen der Herren Fachrichtungsleiter über die Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten an unserer Hochschule im einzelnen informieren. Ihnen wird dann die Beantwortung der Frage nicht schwerfallen, ob Sie sich mit der Bewerbung zum Studium an der Hochschule für Maschinenbau wirklich ein lohnendes, begeisterndes und befriedigendes Ziel stellen.

Natürlich ist das Studium der technischen Wissenschaften keine leichte oder mühelose Angelegenheit. Ohne Fleiß und beharrliche Arbeit gibt es, wie auf allen Gebieten der Wissenschaft, auch hier keine Erfolge. Gewisse Voraussetzungen, besonders mathematisch-naturwissenschaftliche Grund-

kenntnisse, sind für ein erfolgreiches technisches Studium unerlässlich.

Von großer Bedeutung für ein erfolgreiches Studium an unserer Hochschule wird, wie an allen Technischen Hochschulen, eine besonders enge, kontinuierliche und zweckmäßige Verbindung mit der Praxis, mit unseren volkseigenen Betrieben sein. Wie anders sollte auch – um nur einen Aspekt dabei zu erwähnen – die für ein technisches Studium so unerlässliche Anschaulichkeit gewährleistet werden? Das erste der insgesamt 5½ Studienjahre wird ein ständig mit praktischer Ausbildung verbundenes Studienjahr sein, d. h. die Studenten arbeiten während dieses Jahres im Wechsel jeweils eine Woche im Betrieb und studieren eine Woche an der Hochschule. Eine wertvolle Ergänzung und zugleich Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium bilden die sechswöchigen Berufspraktika. In zunehmendem Maße werden die Studenten dabei zur Lösung praktischer Aufgaben in den Betrieben eingesetzt. Allein 1959 konnte durch die Tätigkeit unserer Studenten in der Industrie ein ökonomischer Nutzen von rund 35.000,- DM erzielt werden. Beleg- und Diplomarbeiten in den höheren Semestern schließlich dienen ebenfalls der Lösung praktischer Probleme in den Betrieben. Diese immer enger werdende Verbindung zur Praxis wird es unseren Studenten auch erleichtern, sich

auf ihre künftige verantwortliche und leitende Tätigkeit in unserer sozialistischen Wirtschaft vorzubereiten. Wo besser als in unseren volkseigenen Betrieben könnte der angehende Diplom-Ingenieur lernen, wie man mit den unvermeidlichen Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaus fertig wird, wie man um die Verwirklichung des technischen Fortschritts kämpfen muß und wie man nicht zuletzt auch als verantwortlicher technischer Fachmann sozialistisch zu arbeiten und zu leiten verstehen muß. Letzterem dient auch der gesellschaftswissenschaftliche Unterricht, der in enger Verbindung mit dem Studium der einzelnen technischen Fachrichtungen ein entscheidender Bestandteil des gesamten Ausbildungsprozesses an unserer Hochschule ist.

Lehrkörper und Assistentenschaft unserer Hochschule werden sich alle Mühe geben, Sie, die Sie sich für das Studium an unserer Hochschule bewerben, zu qualifizierten Diplom-Ingenieuren auszubilden, die fest verbunden mit unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat sozialistisch zu arbeiten und zu handeln verstehen. Der Erfolg Ihrer Ausbildung – das möchten wir von vornherein besonders betonen – wird aber letzten Endes von Ihnen selbst abhängen. Ihr Eifer, Ihr Fleiß, Ihr Interesse, Ihre Begeisterung, Ihre Aufgeschlossenheit, alles das wird ausschlaggebend sein für ein erfolgreiches Studium. Dabei wird Ihnen Ihre sozialistische Jugendorganisation, die FDJ, entscheidend helfen. Wenn Sie das Studium an unserer Hochschule aufnehmen, werden Sie sich bereits auf wertvolle Erfahrungen stützen können, die die Hochschulorganisation der FDJ bei der Entwicklung verschiedener Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit beim Studium gemacht hat.

Die überwiegende Mehrheit unserer Seminargruppen hat sich entschlossen, sich zu sozialistischen Seminargruppen zusammenzuschließen, um durch sinnvolle gegenseitige Unterstützung und enge Zusammenarbeit im Kollektiv das Studium für jeden einzelnen so erfolgreich wie nur möglich zu gestalten.